

## **Zum Gedenken an Bruder Oskar Josef Kotter aus der Süddeutschen Provinz**

**Geboren: 09.02.1913**

**Profess: 25.03.1931**

**Gestorben: 21.03.1995**

**Bruder Oskar** war ein gebürtiger Oberpfälzer: aufgewachsen und zur Schule gegangen ist er im oberbayerischen Rosenheim. Während seiner Schulzeit war er Verteiler der Salvatorianerzeitschrift "Manna"; durch sie wuchs und festigte sich sein Entschluss, sich den Salvatorianern anzuschließen. Mit 14 Jahren trat er am 9. Juli 1927 im Salvatorkolleg Hamberg bei Passau in unsere Ordensgemeinschaft ein und begann am 24. März 1930 im Salvatorkolleg Klosterberg das Noviziat, das er in Heinzendorf (heute: Bagno/Polen) mit der ersten Profess abschloss. Von 1931 an war er die folgenden acht Jahre in Salvatorverlag Berlin, Warschauer Straße 57, zunächst als Buchdruckerlehrling, dann als Buchdrucker tätig.

Vom 8. September 1939 an bis April 1945 musste er als Luftwaffensoldat Dienst tun. Zeitlebens hat er an mehreren Verwundungen aus dieser Zeit mit Stecksplintern in der Lunge und den Beinen zu tragen gehabt. Im April 1945 kehrte er von Pocking aus ins nächste Salvatorianerkloster heim: auf den Klosterberg; hier war er von 1945 bis 1960 als tüchtiger Klosterbruder tätig in allen Besorgungen für das große Studienhaus, in der Landwirtschaft und im Obstgarten, eben als ein Faktotum.

1960 richtete er zusammen mit Msgr. Inigo König die Missionsprokura auf dem Klosterberg ein und baute ihre Dienste für die Missionen in den nächsten Jahren stetig aus. Volle dreißig Jahre galten seine ganze Sorge und sein Können den Missionen: er bemühte sich um Spenden, kümmerte sich um die finanzielle Versorgung der Mitbrüder in den Missionen und betreute die Wohltäter durch viele persönliche Briefe und durch die Zeitschrift "Heiland der Welt". Er wurde so richtig zum "Nährvater" der Missionen, zunächst für die Missionare auf Taiwan/Formosa. Später wurde er zum großen Helfer der Missionen der Salvatorianer in Tansania, auch in Zaire (Kongo), Indien und Südamerika. Die "Klosterberger Missionsprokura" und Bruder Oskar haben von Anfang an in unserer Ordensgemeinschaft einen guten Namen gehabt. Kein Missionar hat es versäumt, im Urlaub dankbar bei Bruder Oskar hereinzuschauen.

Dabei hat er viele Jahre unter körperlicher Behinderung seinen Dienst getan; fünfmal musste er sich einer Hüftoperation unterziehen. Ein Schlaganfall im Dezember 1989 machte ihm die Weiterarbeit in der Missionsprokura unmöglich. Im Januar 1990 musste er ins Alten- und Pflegeheim Obernzell umziehen, rechtsseitig gelähmt, an den Rollstuhl gebunden und teilweise im Sprechen behindert. Aber mit großer Geduld und Einfühlungsbereitschaft hat er sich in der neuen Umgebung heimisch gemacht und als Ordensmann demütig seine Behinderung getragen. Dann stellte sich heraus, dass er auch noch unheilbar an Krebs erkrankt war. Aber bis zuletzt hat er die Missionen und die Wohltäter nicht aus seiner Sorge entlassen.

Wir danken Gott, dass Bruder Oskar eine kurze Zeit des Hineingehens in den Tod geschenkt war. Wir danken, dass durch diesen Mitbruder viel Gutes in unserer Ordensgemeinschaft, für die Kirche und die Missionen getan werden konnte. Wir danken Gott für diesen Mitbruder.